

Folder 2

Seite 0031

Ostenfeld, den 20ten April 1881

¹An Geschwister Joh. und Helena Penners²!

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unser Vater und dem Herrn Jesu Christi immerdar, Amen.

Dieses geliebte ist mein herzlicher Wunsch an euch zuvor, in dieser schweren und betrübten Zeit. Es ist schon eine geraume Zeit dahin, wie ihr bei uns noch übernachtete, und den Anfang zu eurer langen Reise machen wolltet, nun aber mit Gottes gnädigem Beistand glücklich überstanden habt, und auch wir bald in derselben Lage sind. Nun, die erste Bitte an euch, dass ihr uns nicht vergesst, unser im Gebet vor dem himmlischen Gnaden Tron, dass auch wir mit Freuden mögen die Reise antreten, und im rechten Sinn und Art. Und wie es steht Epheser 6, 18, 19: Und betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist und so weiter. Und wenn wir uns von Herzen so recht dem Herrn befehlen, und dann nicht zweifeln an seiner Führung, da wird`s immer so recht wohl zu Mute und so leicht im Innern, da weichen alle Sorgen, alle Unannehmlichkeiten, alles, was einem drückt und quält. Und ein solch Vertrauen aber haben wir durch unsern Herrn Jesu Christo zu Gott. Nicht dass wir tüchtig sind von uns selbst, etwas zu denken, als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott. Da werden wir auch den rechten Frieden erreichen, den uns Jesus selber zuspricht, als er mitten unter den Jüngern tritt, als sie sich versammelt hatten und die Türen verschlossen waren

Seite 0032

aus Furcht vor dem Juden, und wie geht es bei uns heute zu Tage, grade wie den Jüngern, wir schließen unsere Herzenstüre so gerne zu, wir fürchten uns auch immer vor der Welt, und wollen den rechten Frieden nicht. Wenn aber die Welt uns schöne Vorstellungen macht, da geht es uns so gut, da werden wir nicht schläfrig und auch nicht müde mit Zuhören. Geliebte, das macht, dass wir nicht den rechten Frieden haben, und uns noch immer selber einen Frieden machen, der doch nichts wert ist, und dass schon wir ja tagtäglich an uns allen, auch an unsere Umgebung in allen Fällen in den Schulen und Kirchen. Ach, da

¹ Willi Frese. Diesen Brief hat eventuell Abraham Jantzen (1852-1920) (GRANDMA #387910) geschrieben

² Willi Frese. Johannes Penner (1850-1924) (GRANDMA #342334) und Willi Frese. Helena Janzen (1856-1936) (GRANDMA #4931)

geht es doch recht traurig zu, aber sie gefallen sich recht in ihrem Tun und Walten. Die alten Lehrer sind jetzt alle fort, und jetzt bekommen sie auch Lehrer nach ihrer Art und Weise, es geht recht friedlich daher in gewohnter Weise fort – lesen, schreiben und rechnen, das können sie alle und auch ein bisschen Religion auch, und dann ist auch gut, ja auch gut, da werden wir bald sehen, was das für ein Gut werden wird. Dieses haben wir ja alle Tage vor Augen, die Kinder haben viel verloren nach meiner Ansicht, dass die alten Lehrer fort sind, es kann keine Feder es beschreiben wie es geht, es sind alles Herren Lehrer, es ist ein rechtes

Seite 0033

herrschenden Wesen, ein erhabendes Walten in Schulen und Kirchen, es finden sich immer mehr Verfinsternissen, man hört so oft eine ganz feine, man kann sagen Gottes Lästerungen, es werden Aufsätzen in Gemeindeblättern geschrieben, wo man mit Erstaunen fragen muss: Herr, ist es möglich, ist es schon so weit? Und wir hören hin und wieder Lästerungen, dass nicht auszusagen ist. Wir haben von Kolonisten zu hören bekommen, dass der alte Neufeld³ in unserm Dorfe soll gesagt haben auf die Frage: Warum denn so viel von den unsern fortziehen? Wir hatten Land, die Fülle und das gute Auskommen, hat er die Antwort gegeben: die Leute ziehen aus Übermut fort, ihnen geht's wohl, und Arbeiten wollen sie nicht. Da fragte ihn der Kolonist, warum sind sie den aus Deutschland gezogen? Die Antwort: weil es hier viel Land gab und seine Söhne groß waren, und dort das Land sehr teuer war und hier doch ein jeder Land bekam, dies ist die Ursache, weshalb Neufeld aus Preußen gezogen ist, nach Ausfragen des Kolonisten, welcher doch wohl nichts wird aus dem Wind gegriffen haben. Da fällt mir der Lieder Vers ein, wie jener Dichter A. Dreise sagt: Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkrone, hier in Hoffen und Vertrauen, dort in Haben und in Schauen, denn die Ehrenkrone folgt auf Spott und Hohn.

Seite 0034

Durch Spott und Hohn werden wir immer wieder wach gehalten, denn wenn wir so ruhig könnten dahin wallen⁴, ach da würden wir gar bald auch selber schlafen, denn Schläfrigkeit kommen bei uns sehr ans Tageslicht, aber durch solche Gerüchte werden wir wieder etwas aufgeweckt aus dem Schlummer.

³ Alex Wiens. Peter Neufeld (1817-1888) (GRANDMA #792632)

⁴ Willi Risto. Wallen=wandeln

Darum tut es Not, dass wir unaufhörlich immer wachen und beten in allen Anliegen in Fürbitte und Gebet. Und es heißt auch: Wachtet und betet, denn der Fürst dieser Welt geht herum wie ein brüllender Löwe und sucht was er verschlingen kann, und er lässt es an keiner Seele unbemerkt, denn er probiert überall, ob nicht hier oder da etwas zu sich ziehen kann, denn er weiß es, dass er nur noch eine kleine Zeit hat, da er noch wirken kann, denn ich muss es selber gestehen, dass wir in große Lauheit verfallen sind und das macht, das wir zu wenig in das Gebet gehen, wir möchten immer sofort schlummern und so im alten Wesen dahin wallen, aber Geliebte, wir wollen nicht das werden, wir wollen uns untereinander aufmuntern zum Gebet, denn das ja die beste Arznei in allen Fällen, das haben wir so oft erfahren müssen, und ich glaube, dass auch ihr es schon erfahren habt, denn es heißt: Jakobus 5, 16: Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Seite 0035

Bald darauf wurde mir gesagt: mit solchen Dummheiten sollte ich lieber zuhause bleiben, und Leute auf solch einem schweren Krankenbett, noch vom Tode zu sprechen, das war ja der größte Unsinn und einem das Herz schwer zu machen. Es war nämlich von seinem Nachbarn Peter Quiring zu Bruder Peter Ewert, der ihm dann gleich die nötige Antwort hatte gegeben, und ich folge dessen noch mehrere Male gewesen und ich von der Frau Unruh selber bin aufgefordert worden ein Gebet zu halten und haben auch ein Vers gesungen, vor Augen stand alles gut, wie es in ihrem Inneren stand, weiß ich nicht, Gott weiß es. Es haben sich mehrere Familien gemeldet zur Aufnahme in unsre Gemeinde – Cornelius Jantzen in Lysanderhöh, Franz Wall in Hansau, Fott in Köppenthal, Albrecht in Fresenheim und aus Lindenau es sollen denke 26 Personen sein, ich weiß (kenne) sie nicht alle, aber das ist mein einziger und alleiniger Wunsch, dass der Herr noch viele zu seiner Gemeinde möchte berufen. Es ist ja sein Werk, er, der Herr muss es machen. Der alte Joh. Toews⁵ aus Fresenheim wird nach Preußen fahren nebst Frau⁶, letztere will ins Batd⁷ reisen, so wird gesprochen.

Nun zum Schluss Grüße alle lieben Geschwister von mir, wir sind Gott sei Dank recht gesund und wünschen von ganzem Herzen auch das allerbeste

⁵ Alex Wiens. Vermutlich Johannes Töws (1803-1889) (GRANDMA #1349734)

⁶ Alex Wiens. Vermutlich Maria Töws, geb. Peters (1852-1919) (GRANDMA #1463889)

⁷ Alex Wiens. Vermutlich Bad (Zu einer Kur)

Wohlergehen, die andere Seite will Titchen⁸ schreiben, sonst weiß ich nichts Neues. Den Brief von Heinrich erhalten den 9ten April. Dafür ich ihm sehr danke. Ich verbleibe in Liebe
euer Bruder in Christo Jesu
A. Jantzen

Die Wintersaaten stehen recht gut, stellenweise wohl beinahe zu stark, die Sommersaaten ziemlich. Die Witterung kühl, viel Wind.⁹

Folder 2

Seite 0036

Liebes Lenchen¹⁰, es mahnt mich auch ein paar Zeilen an dich zu schreiben, ich habe immer gewollt, aber es ist beim Wollen geblieben. In Gedanken bin ich oft bei euch, ach, wenn wir doch auch erst dort wären und mitten unter euch. Wie würde es sich doch so schön erzählen von so mancherlei, ach wie sehnen wir uns nach der Zeit, nach dem Tag, wo auch wir aufbrechen werden und in Gottes Namen die lange Reise antreten können, die ihr schon zurückgelegt habt. Beschwerlichkeiten wird es auch für uns geben, aber wir wissen ja, wer mit uns geht. Auch mich [mir] wird die Reise schwer werden. Wenn wir die Mama mitnehmen könnten, würde es mir ein Teil leichter sein. Nach Taschkent fahren sagt sie auch nicht ganz ab, aber ausgehen aus der Gemeinde und das Fußwaschen¹¹. Überhaupt ist ihr die Sache noch dunkel. Nun, wir wollen es dem Herrn überlassen, er weiß am besten, was er mit einem jedem vorhat, nur Beten können wir, ja nur loben und danken müssen wir für die große Gnade, die er uns bis hierher ja täglich widerfahren lässt. Bei euch muss es doch recht schön sein, ihr wohnt so dicht beieinander und die Kirche ist auch nicht weit ab, damit ist es bei uns etwas beschwerlicher, des Morgens müssen wir schon bei Zeit¹² fahren und wenn wir zu Hause kommen, ist es ganz Abend. Ostern haben wir wieder hinter uns und so vergeht eine Zeit nach der andern und wir kommen dem Ziele immer näher. Die Mama war die Feiertage bei uns. Karfreitag ist[Ditrich???] mit ihr nach Orloff in die Kirche gefahren und ersten Feiertag sind wir nach Hahnsau gefahren, dann blieb Mama bei den

⁸ Willi Frese. Eventuell Catharine Bartel (1853-1934) (GRANDMA #342521)

⁹ Elena Klassen – Seite 0031 seitlich

¹⁰ Willi Frese. Helena Janzen (1856-1936) (GRANDMA #4931)

¹¹ Willi Risto. das Fußwaschen. In machen Gemeinden haben die Mitglieder nach dem Abendmal einer dem anderen die Füße gewaschen <https://gameo.org/index.php?title=Feetwashing>

¹² Elena Klassen - rechtzeitig

Kindern. Der kleine Hermann¹³ hat den Flechten im Gesicht, sonst sind wir alle gesund. Nun will ich schließen und verbleibe eure Schwester C. Jantzen.

Seite 0037

Und du liebe Schwester, man müsste beinah sagen, du musst beinahe in Verzweiflung geraten über deinen kleinen Peter¹⁴, der doch ohne aufhören geweint hat. Wie wir eure Briefe gelesen haben, aber wir wussten das in gewisser Zuversicht, dass der Herr keinem über vermögen prüfen wird und keinem recht mehr aufgibt zu tragen, als wir vermögen. Und wir wissen das auch, dass du die rechte Gebetskunst gelernt hast, und dass du den Herrn im Gebet auch wirst um die nötige Kraft angefleht haben, das wissen wir auch. Und ob wir solche ähnliche Probe werden ausstehen müssen, ist uns unbekannt, denn unser kleiner Hermann hat solche Flechte über das ganze Gesicht und es hat der ganze Anschein, dass sich dieselben wohl auch auf dem ganzen Leibe wird ausgießen und sie heilt alle 2 Wochen und wird auch wieder schliessen, sonst sind wir alle, Gott sei Lob und Dank, sehr gesund. Nun, wir sind des in gewisser Zuversicht, dass uns der Herr über unser Vermögen nicht wird zu tragen geben, so wie der Herr es macht, ist wohlgetan.

Es ist gerecht sein Wille,
wie er fängt meine Sachen an,
will ich ihm halten stille.

Er ist mein Gott, der in der Not
mich wohl weiß zu erhalten,
drum lass ich ihn nur walten¹⁵.

Und wenn wir uns so recht des Herrn Wille zu unserem machen, da wird's nie nicht unrecht gehen, denn wenn wir uns ganz ihm hingeben, und sagen: Herr, führe du uns, wie du es machst, so ist gut, das ist das halbe Leben. Und wir wissen ja, dass, wenn wir aushalten bis ans Ende, so wird dich Christus erleuchten, denn bei goldenen Lebenskrone auch sie hängt ja ganz auf dem Ende des Lebens

Seite 0038

Wie Offb. Joh. 2, 10. - Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des

¹³ Willi Frese. Eventuell Hermann Jantzen (1880-1881) (GRANDMA #387941)

¹⁴ Willi Frese. Peter Penner (1880-1881) (GRANDMA #387893)

¹⁵ Willi Risto. vermutlich eine Strophe aus einem Lied

Lebens geben. Wie das schöne Leid, so passend ist:

Nur treu, nur treu, so wird der Herr beistehen
und es zuletzt doch alles herrlich gehen,
so hart und lang der Kampf auch immer währt.

Je grösser Treu, je mehr wird Gott geehrt.

Und noch mehrere solche tröstliche Stellen, ach sie sind für alle Menschen sehr
passend in allen Fällen.

Ich bin kürzlich an einem sehr schweren Krankenbette bei Peter Unruh in
Medemthal gewesen, auch da muss ich sagen, da fehlte es sehr an Treu und
Ergebenheit, es war ein sehr trauriges Ansehen, er hat sehr das Nervenfieber,
er stand ganz am Rande des Lebens, aber dennoch immer der eigene Wille
sollte der Beste sein, nicht des Herrn Wille. Nun, der Herr hat ihre Gebete
erhört, er ist auf dem Wege der Besserung, seine Fantasien waren nach dem
irdischen, nur Acker und Handeln. Ich kam hin und sah gleich, an was es fehlte,
nämlich an Gottes Wort und Gebet. So habe ich mich denn vom Herrn
gedrungen gefühlt, etwas aus der Bibel, einen Abschnitt zu lesen und dem
Herrn die Sache dargebracht im Gebet und Flehen und um Schutz zu der Nacht,
in welcher ich auch dort bei ihm blieb. Und sie an den Tod erinnerte und sich in
des Herrn Willen zu schicken, denn der Herr führt alles herrlich ans Ziel, denn
der Herr hat noch nichts versehen in seinem Regiment, und er würde ihn auch
nicht verlassen, wenn er sich nur auf ihn tät verlassen, sein Wille ist stets der
beste.

[Vermutlich fehlt noch etwas]